

# Ethische Fragen der Terrorismusbekämpfung



## Eine Rück- und Vorausschau nach über 20 Jahren *War on Terror*<sup>1</sup>

In diesem Artikel soll die historische Zäsur des Abzugs der US-Truppen aus Afghanistan im Sommer 2021 zum Anlass genommen werden, auf die ethische Debatte zurückzublicken, die sich seit den Anschlägen vom 11. September 2001 entwickelt und den Global War on Terror (GWOT) seither begleitet hat. Wie hat sich die philosophische und theologische Ethik mit ethischen Fragen der Terrorismusbekämpfung auseinandergesetzt? Welche Schwerpunkte lassen sich ausmachen? Welche Lücken sind entstanden? In einem zweiten Schritt soll daher ein Blick in die Zukunft geworfen und der Frage nachgegangen werden, wie sich der veränderte Kontext auf die Auseinandersetzung mit ethischen Fragen der Terrorismusbekämpfung auswirkt. Welche neuen Fragen stellen sich in einem seit 2001 grundlegend veränderten Kontext des Terrorismus? (Wie) muss sich die Debatte neu ausrichten? Welche Desiderate lassen sich identifizieren?



Noreen van Elk

© Michaela Greil MIG Pictures e. U.

### *Auf dem Holzweg*

Die Bilder aus dem Sommer 2021 werden noch lange in Erinnerung bleiben: Nach dem Abzug der US-Truppen aus Afghanistan im August 2021 versammelten sich tausende verzweifelte Menschen am Flughafen von Kabul und versuchten, das Land per Flugzeug zu verlassen. Einige hundert stürmen sogar das Rollfeld, klettern auf Fluggastbrücken und Triebwerke. Warnschüsse fallen. Panik bricht aus. Mehrere Menschen sterben. Diese Bilder von Chaos, Leid und Verzweiflung stehen sinnbildlich für eine Ära der Terrorismusbekämpfung, die geprägt ist von Entscheidungen und Maßnahmen, die aus ethischer, rechtlicher und politisch-strategischer Sicht umstrittener nicht hätten sein können.

Bereits 2010 erklärte der ehemalige US-Präsident Barak Obama den 2001 vom damaligen US-Präsidenten George W. Bush ausgerufenen *War*

*on Terror* (auch: *Global War on Terror* (GWOT)) für beendet. Dies führte dazu, dass der Begriff bereits lange vor dem Abzug der US-Truppen aus Afghanistan in offiziellen Verlautbarungen der US-Regierung nicht mehr verwendet wurde. Doch trotz der Neuausrichtung der US-amerikanischen Außen- und Sicherheitspolitik wurden einige der mit dem „War on Terror“ gesetzten Ziele weiterverfolgt und bestimmte Methoden und Maßnahmen der GWOT-Terrorbekämpfungspolitik beibehalten. Dies zeigte sich zuletzt bei einem Drohnenangriff im August 2022, bei dem der Al-Qaida-Führer Ayman al-Zawahiri gezielt getötet wurde. Und auch auf internatio-

ner Ebene halten die Auswirkungen der dem *War on Terror* zugrundeliegenden Antiterrorpolitik an, wie etwa die jüngst angekündigte Verschärfung der Antiterrorgesetzgebung in Schweden zeigt. Insofern ist die Rede von mehr als 20 Jahren Krieg gegen den Terror vielleicht formal nicht ganz korrekt, aber dennoch zutreffend.

Der Abzug der US-Truppen aus Afghanistan bedeutet das Ende einer der längsten (Anti-Terror-) Militäroperationen in der Geschichte der USA und markiert in gewisser Weise eine „weltpolitische Zäsur“, wie es der Politikwissenschaftler Herfried Münkler formuliert (vgl. Münkler 2021, 67). Der Abzug markiert das Ende einer welt-

<sup>1</sup> Einige der Überlegungen in diesem Artikel gehen zurück auf meine Dissertation „Terrorism and the Good Life: a Virtue Ethical Approach to Moral and Political Questions of Terrorism and Counterterrorism“, die ich im Juli 2019 an der Universität Groningen verteidigt habe. Die Dissertation ist online verfügbar.